

I. Das Examen

Erfahrungen, die man in der Examensvorbereitung macht, sind subjektiv!

- Die Zeit der Examensvorbereitung war für mich eine **Zeit der Extreme**: extrem viel gelernt, extrem an meine Grenzen gestoßen, extrem gute und extrem schlechte Erfahrungen gesammelt, extrem viel Druck erlebt – in dieser Zeit der Extreme ging mir manchmal das normale Maß verloren sowohl im Umgang mit mir selbst, als auch im Umgang mit anderen.
- Um sich irgendwie einschätzen zu können, ist die Examensvorbereitung für viele, die ich kenne, vor allem eine **Zeit des Vergleichs** gewesen: man vergleicht, wie lange andere in der Bibliothek sitzen, wie viel Seiten sie lesen, wie gut sie übersetzen usw. > Dieses Vergleichen kostet vor allem Energie und Nerven und ist oft völlige Zeitverschwendung, aber es ist vor allem ein Ausdruck der eigenen Unsicherheit und gehört vermutlich bei fast allen dazu.
- Alles, was hilft zu entspannen, ist wichtig.
- Alles, was motiviert, ist wichtig.
- Jeder hat im Studium so viel gelernt, dass er das eigene Lernen einschätzen kann: es ist wichtig, dem eigenen Lernstil zu vertrauen und treu zu bleiben (mit wem lerne ich, wie lerne ich, wo lerne ich usw.).

II. Allgemeine Planung

Alle Entscheidungen, die Ihr in Bezug auf die folgenden Punkte trifft sind individuell, d.h. abhängig davon, wo eure Stärken und Schwächen liegen, wie ihr gewohnt seid zu lernen usw. – es gibt hier kein Patentrezept!

1 Splitten

für das Splitten spricht:

- nicht so viel Lernstoff auf einmal
- nach dem ersten Teil kann man das Examen besser einschätzen und eventuell das Lernen im zweiten Block noch mal ändern

gegen das Splitten spricht:

- es ist schwer sich nach dem ersten Teil noch einmal zu motivieren
- man ist etwas schneller fertig

2. Examensarbeit

- vorher Minimum abklären und bei der Zeitplanung berücksichtigen (Bsp. Zeitpunkt, Literatur)

3. Zeiteinteilung

- schriftlich: ca. 6 Wochen pro Fach und eine Woche Wiederholung vor den Klausuren
- Pausen einplanen
- Zeit für die Examensanmeldung einplanen (mindestens 1 Woche)

4. Lerngruppe

- man trifft regelmäßig Menschen, die in einer ähnlichen Situation sind
- man kann manche Entscheidungen zusammen treffen (welchen Lernstoff, welche Literatur usw.)
- wenn man mit anderen lernt, dann ist man auch an den gemeinsamen Lernplan und die gemeinsame Lerngruppenzeit gebunden
- man erlebt und (er-)trägt nicht nur sich selbst, sondern auch andere in einer extremen Situation

II. Zu den schriftlichen Klausuren

1. Lernplan

Klausuren der vorhergehenden Jahre auswerten

- welche Themen werden häufig gefragt (was wird wenig oder nie gefragt)
- welcher Prüfer hat welche Schwerpunkte (nur als Orientierung, man sollte sich nicht ganz darauf verlassen)

In welchen Fächern habe ich im Studium mehr bzw. weniger gemacht?

- dementsprechend überlegen, wie viel Wochen ihr insgesamt pro Fach lernen wollt
- welche Themen müssen dementsprechend nicht mehr so detailliert gelernt werden
- was euch schwer fällt oder im Studium zu kurz kam (Sprachen, Bibelkunde) eventuell kontinuierlich lernen

Erstellen des Lernplans

- Lernpläne von anderen anschauen und nachfragen, wie sie damit zurechtgekommen sind (Literaturauswahl, Zeiteinteilung, Lesbarkeit der Texte usw., Prüfungsergebnis) → es bringt wenig, irgendwelche Lernpläne einfach abzuarbeiten
- Orientierung an den Inhaltsverzeichnissen der klassischen Lehrbücher fürs Examen

2. Literatur

- s. Literaturüberblick im Examensordner im WTS

3. Klausuraufrisse

- zu den wichtigen Essaythemen Klausuraufrisse erstellen
- gute Bündelung und Wiederholung des Lernstoffs
- in den zwei Stunden, die man für den Essay Zeit hat, kann man in der Regel *höchstens* die Hälfte dessen aufschreiben, was man an Stichpunkten für einen Klausuraufriß zusammengestellt hat

4. Probeklausuren

- Möglichkeit nutzen, nach Vorlesungen Klausuren mitzuschreiben
- mindestens eine Examensklausur der vorhergehenden Jahrgänge unter Examensbedingungen schreiben: handschriftlich, innerhalb von vier Stunden!

5. Zeiteinteilung in der Klausur

- insgesamt pro Klausur jeweils vier Stunden
- jede Klausur hat zwei Teile, die mit je 30 Punkten bewertet werden
- TEIL A: Bearbeitung einer Quelle [KG/ST] oder Übersetzung [AT/NT] > **10 Punkte/40 Min**
Fünf-Punktefragen > **20 Punkte (4 mal 5 Punkte)/ 80 Min (je 20)**
- TEIL B: Essay > **30 Punkte/120 Min**

6. Aufbau der Klausuren

Quelle

- kurze Einleitung: wann, wer, wo > steht immer auf dem Blatt!
- kurze historische Einordnung (auch in ST)
- Zeit im Blick haben (vor allem wenn die Quelle bekannt ist)

Übersetzung

- zum Schluss übersetzen, auch wenn der Text bekannt ist
- vorher die Hilfsmittel anschauen und mit ihnen übersetzen üben
- Texte vorhergehender Klausuren übersetzen (s. Klausurenauswertung)
- Fragen zur Übersetzung > oft Bibelkundefragen oder Abfrage exegetischer Methoden → vorher üben!!

Fünf-Punkte-Fragen

- alle Fragen vorher beantworten (siehe Klausurenauswertung) und auswendig lernen
- kurz und exakt antworten

Essay

- ca. 30 Min für Themenauswahl und Gliederung (Gliederung anhand des vorhandenen Wissens erstellen, nicht anhand dessen, was vielleicht dazu gehören könnte, aber euch fällt gerade nichts dazu ein)
- klassischer Aufbau: Einleitung, Hauptteil, Schluss
- persönliche Einschätzung und Position, eigene theologische Interpretation ist immer gut und wichtig – ABER zunächst geht es im Essay darum, Wissen aufzuschreiben, das man bewerten kann

III. Zum Schluss: Alles, alles Gute!